Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 213. Samstag den 6. September. **1834.**

Preußen.

Aus Königsberg meldet die dortige Zeitung unterm 28. v. M.: „Se. Maj. der König und Ihre königl. Hoh. die Prinzen Wilhelm und Karl fuhren gestern früh nach dem großen Exerzierplatze, woselbst die jetzt versammelten Truppen des ersten Armeekorps ein Korpsmanöver ausführten. Auf dem Uebungsplatze angekommen, setzten Se. Maj. nebst den königl. Prinzen Sich zu Pferde und geruhten, diesem Manöver beizuwohnen, welches, dem Allerhöchsten Befehle zufolge, als eine gewöhnliche Korpsübung abgehalten wurde. Nach Beendigung desselben ließen Se. Maj. zuerst die Kavallerie des Korps im Trabe bei Sich vorbeimarschiren und begaben Sich sodann nach dem Infanterielager, um die dort kampirenden Truppen in Parade einrücken zu lassen. Bei dieser Veranlassung geruhten Allerhöchstdieselben, zugleich die in dem Lager errichtete Offizier-Speise-Anstalt in Augenschein zu nehmen und den Balkon derselben zu besteigen, welcher einen befriedigenden Anblick von der ganzen Situation des Lagers gewährte, so wie auch das ganze Etablissement des Allerhöchsten Beifalls gewürdiget ward. Heute früh wird, dem Vernehmen nach, wiederum ein Korpsmanöver nach einer andern Dispositon ausgeführt. — Se. Hoh. der General der Infanterie und kommandirende General des Gardekorps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist gestern Mittag, und der kaiserl. russische General-Feldmarschall Graf Paskewitsch von Erivan, Fürst von Warschau, heute früh gegen 2 Uhr hier angekommen."

Oestreich.

Triest, vom 25. Aug. Briefe aus Corfu sprechen fortwährend ungünstig über die Lage Ibrahims; er soll alle erdenkliche Mühe haben, sich nur in Palästina zu behaupten, besonders da unter seinen Truppen Unzufriedenheit herrsche. Ein bedeutendes Korps Infanterie, welches er zur Verfolgung der Insurgenten abgeschickt habe, sey in der Gegend von Nazareth vernichtet, und großentheils gefangen genommen worden. Er selbst wage sich nicht in die Gebirge. Die Druse n wären dadurch nur dreister geworden, und wenn Ibrahim nicht bald von seinem Vater Verstärkungen zugeführt bekomme, so werde er auf den Rückzug nach Egypten denken müssen. Bekanntlich ist indessen (was man in Corfu noch nicht zu wissen schien) ein Konvoi mit Truppen aus Alexandria bei Jaffa vor Anker gegangen. Die Lage Ibrahims muß dadurch sehr verbessert werden; es ist nun abzuwarten, welchen Gebrauch er von der erhaltenen Verstärkung machen wird, um eine Meinung über den Ausgang des Kriegs in Asien fassen zu können; denn kann er nicht gleich jetzt der Insurgenten Herr werden, so ist es zweifelhaft, ob es je der Fall seyn wird, und nicht abzusehen, welche Komplikationen der Aufstand der Syrier noch nach sich ziehen kann. Das Auslaufen der französischen Eskadre aus Toulon unter solchen Umständen erweckt allerlei Bedenklichkeiten auf dem hiesigen Platze, und man hält mit den Geschäften inne, obgleich sonst der gegenwärtige Moment sehr günstig für Spekulationen mit Kriegsmaterial erscheint, und denen großen Gewinn verspricht, die den Arabern dergleichen zuführen würden. Mehemet Ali soll die besten Bedingungen beim Ankaufe von Gewehren machen; seine Agenten treiben sich viel in den nördlichen Häfen herum, und kaufen Alles zusammen, was sie nur im geringsten für brauchbar halten. Daraus sollte man schließen, daß die Fabrikation von Waffen in Egypten nicht so bedeutend ist, wie die Journale sie darstellten. Fast eine ähnliche Bewandtniß scheint es mit der Heeresmacht des Pascha's zu haben, da er jetzt überall gewaltsame Aushebungen betreibt, und ohne die mindeste Rücksicht auf Tauglichkeit und Lokalität nur die Cadres der Regimenter wieder anzufüllen sucht.

Wien, vom 27. Aug. Aus Konstantinopel ist die Post vom 12. d. hier eingetroffen, die Briefe wurden aber noch nicht ausgetheilt. Indessen erfährt man im Allgemeinen, daß die Ankunft Mehemed Alis in Jaffa mit sehr beträchtlichen Streitkräften, der Sache in Syrien schnell wieder eine andere Wendung gegeben, und der größte Theil der insurgirten Distrikte, mit Ausnahme desjenigen von Naplus und einiger unbedeutenden andern Ortschaften, sich bereits wieder unterworfen hat. Diese Nachricht stimmt mit der über Livorno und Alexandrien gekommenen überein und darf also wenig bezweifelt werden. Sonst vernimmt man, daß die Anzeichen, welche vermuthen ließen, die Pforte wolle zu Gunsten der Insurrektion in Syrien eine Diversion machen, und zu diesem Zwecke ihre Flotte auslaufen lassen, aufgehört haben, daß vielmehr die Pforte nunmehr entschlossen scheint, sich durchaus nicht in die Angelegenheiten Syriens zu mischen. Man schreibt diese Sinnesänderung hauptsächlich dem Einflusse Rußlands und der übrigen europäischen Mächte zu. (A. Z.)

Italien.

Rom, vom 23. August. Unter den hier angekommenen Portugiesen befindet sich der Erzbischof von Evora, Fortunato da S. Bonaventura, welcher, um der Rache seiner Gegner zu entgehen, in Fischertracht Portugal verlassen hat. Der Papst hat diesen Prälaten aus seiner Privatkasse unterstützt und versprochen, auch in Zukunft für ihn zu sorgen.

Großbrittanien.

Wir empfangen — sagt der Courier — aus allen Gegenden des Landes die günstigsten Berichte über die Ernte. Die Masse auf den Meierhöfen ist nicht so groß, als sie es in einigen der letzten Jahren war, aber das Korn selbst soll viel besser seyn. Es ist in der That sehr selten, daß Brittannien von einem trockenen Sommer heimgesucht wird. Die Gefahr ist meistens entgegengesetzt; kaltes nasses Wetter war die Ursache der unergiebigen Ernten, die wir gehabt haben. Es würde zu frühzeitig seyn, hier in eine Spekulation hinsichtlich der zukünftigen Preise einzugehen; wenn aber die Ernten in Irland und Schottland wohlbehalten eingebracht werden, dann muß die Erwartung des Steigens der Preise zu Ende seyn. Wir glauben, daß man trotz der Klagen finden wird, daß der Ackerbau, wie mehrere andere Dinge, sich immer mehr verbessert, und daß trotz unserer sich schnell vermehrenden Bevölkerung wir selbst dann nur wenig vom Auslande einführen würden, wenn auch die Häfen zur Einfuhr zu einem sehr mäßigen Zolle geöffnet würden. Wäre die Aufregung wegen Zehnten, Priester und Glauben zu Ende, und Irland nur für sieben Jahre so ruhig als Großbrittanien gemacht, so würden die Korngesetze eines natürlichen Todes versterben, und England wiederum zu einem regelmäßigen Ausfuhrlande werden.

Die Qualität des neuen Waizens ist so verschieden, daß man denselben in Urbridge zu 31 und auch zu 56 Sh. pr. Quarter verkauft hat.

— Der Präses der neulich zu London gehaltenen Versammlung der spanischen Fonds-Inhaber, Herr Th. Wee-

ding, hat folgendes Schreiben aus dem auswärtigen Amte vom 26. v. M. erhalten. „Im Auftrage von Lord Palmerston melde ich Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 21. d., worin sie Sr. Herrl. die bewilligte Dankbezeugung der spanischen Fonds-Inhaber in London von jenem Tage mittheilen, und Lord Palmerston wünscht, daß Sie den Betreffenden seine beste Erkenntlichkeit für Ihre sehr erfreuliche Resolution bezeugen möchten. Ich habe Ihnen und den andern Inhabern zu versichern, daß es an keiner Bestrebung von Seiten der Regierung Sr. Maj. fehlen soll, um den gerechten Forderungen der Inhaber die Unterstützung zu leihen, die unter den besondern Umständen, deren Lord Palmerston in der Unterredung erwähnt, welche er mit der Deputation zu halten die Ehre gehabt, angemessener Weise gegeben werden kann, und er trägt mir auf, hinzuzufügen, daß er einen besondern Kurier nach Madrid mit den Denkschriften absenden wird, welche Sie ihm jetzt übermacht haben, und daß er diesen angemessen Hrn. Villiers Instruktionen ertheilen wird. Ich bin u. s. w. G. Shee." Die französische Regierung soll noch entschiedener haben auftreten wollen und Admiral de Rigny in einer Unterredung über die Zurücksetzung der französischen Gläubiger durch das Finanzprojekt gegen den Herzog von Frias (der spanische Gesandte zu Paris) sehr heftig geworden seyn, bis zur Drohung, ihm seine Pässe zu geben, falls nicht Gerechtigkeit geübt würde.

Spanien.

Der Generalkapitän von Valencia richtet an den Kriegsminister einen Bericht über die Zerstreuung der Faktion unter Carnicer und Cabrera durch die Truppen des Obristen Rogueras in der Affaire vom 12. Aug. Der Obrist griff die Rebellen in der Stellung, genannt Las Brucetas, mit dem größten Ungestüm an. Der Feind wurde geworfen und ergriff die Flucht, indem er das Feld mit Todten bedeckt ließ. Offiziere und Soldaten thaten Wunder der Tapferkeit. Indessen konnten die beiden Chefs mit zwanzig der Ihrigen entkommen, und es ist zu bemerken, daß diese Faktion nun zum drittenmal vernichtet ist.

— Einem Schreiben aus Madrid vom 22. Aug. in der Times zufolge wäre die Finanzkommission der Deputirtenkammer also getheilt: fünf Mitglieder für volle Anerkennung der Kortesschuld mit den rückständigen Zinsen, und dagegen gänzliche Verwerfung aller seit der Auflösung der Kortes kontrahirten Schulden; drei auch für unbedingte Anerkennung der seit 1823 gemachten Anleihen mit vollständiger Zahlung der Zinsen; ein Mitglied hatte sich noch nicht erklärt; auf welche Seite sich dasselbe indessen auch reihen mochte, so blieb doch eine Mehrheit gegen die Anerkennung der perpetuellen Renten und der andern Anleihen. Es sey nun sicher, daß die Mehrheit der Kammer darüber in demselben Geiste stimmen werde, wie die Mehrheit der Kommission; werde auch auf das Andringen der Regierung noch etwas zugegeben werden, so werde man für die neuern Anleihen doch nicht mehr als ein Fünftel, statt der Hälfte, erlangen können.

Für den ursprünglichen Vorschlag der Regierung war kein Mitglied der Kommission zu gewinnen. Die Regierung war, diesem Schreiben zufolge, sichtbar um so mehr geneigt, sich der Mehrheit anzuschließen, da Torreno sehnlichst wünschte, an der Londoner Börse neue Unterstützung zu erhalten, und man die Ausschließung der Pariser Börse beschlossen hatte, wo Spanien in den letzten Jahren die Mittel, um die Dinge im Gange zu halten, so äußerst theuer erkaufte.

„Man hat bemerkt (heißt es in demselben Schreiben), daß ein wohlbekannter Gehülfe des Bankierhauses Aguado dieser Tage zu Madrid angekommen ist. Es ist natürlich, daß man unter den gegenwärtigen Umständen alle seine Bewegungen beobachtet. Man beginnt ihn im Verdacht zu haben, daß seine Sendung bezwecke, die Mehrheit der Deputirtenkammer durch Bestechung zu gewinnen; in dem Falle kann man ihm jedoch sicher vorhersagen, daß seine Anstrengungen auf eine sehr auffallende Weise fehlschlagen werden."

— In einem Schreiben aus Madrid vom 24. August im Journal des Debats heißt es: „Die von den französischen Blättern gegen die finanzielle Maßregel des Grafen v. Torreno ausgesprochene mißbilligende Meinung scheint bei den Männern der Regierung, den Kammern und dem Publikum täglich mehr Wichtigkeit zu erlangen. Es ist schwer, gegenwärtig eine Meinung darüber festzustellen; allein wenige Tage werden dazu hinreichen.

„Die andern Nachrichten von der Halbinsel haben wenig Interesse. Die Cholera dehnt sich sehr nach Nordwesten aus; sie ist schon in Alava und Navarra, und nähert sich im Osten von Valencia und Niederarragonien Barcelona. Zu Madrid hat sie fast gänzlich aufgehört. Man versichert, die Königin werde zurückkommen. Vielleicht wird diese Rückkehr die glückliche Folge haben, alle Entschuldigung für die absurden Sanitätsmaßregeln zu benehmen, die mehr Uebel hervorgebracht haben als die Cholera selbst."

— Das Pariser Banquirhaus Ardoin hat einen Vertrag mit der spanischen Regierung geschlossen, durch den es sich anheischig macht, ihr während vier Monaten eine Summe von 12 Millionen Realen monatlich, zusammen also 48 Millionen Realen (3,200,000 Thlr.) vorzuschießen, und dabei noch dem Hause Rothschild die bereits gemachten Vorschüsse von 60 Mill. Realen (4 Mill. Thlr.) zurückzuzahlen. Das Haus Ardoin ist noch im Besitze einer ansehnlichen Quantität Kortesbons, worüber es sich noch mit der spanischen Regierung zu berechnen hat. Diese Papiere sollen zur Sicherheit für die ebengedachten Vorschüsse dienen.

Frankreich.

Die Zeitung des Ob. u. Nied. Rh. berichtet: Die österreichische Regierung hat schon seit geraumer Zeit mit der unsrigen Unterhandlungen eröffnet, um die Räumung von Ankona zu bewirken, und soll sich erboten haben, die österreichischen Truppen auf zwei Tagmärsche von den Gränzen der päpstlichen Staaten entfernt zu halten, im Falle Frankreich einwilligen würde, seine Truppen aus Ankona wegzuziehen. Graf Appony, nachdem er schon mehrmals bei Hrn. von Rigny eifrige Schritte gethan, um dieses Resultat zu erhalten, hatte neuerdings wieder eine Konferenz mit Hrn. v. Rigny, aus welcher, wie versichert wird, der österreichische Diplomat über die ihm gewordene abschlägige und in bestimmten Ausdrücken gefaßte Antwort, sich sehr unzufrieden wegbegeben haben soll. Wenn wir wohlunterrichtet sind, so hätte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten geantwortet, Frankreich würde nur alsdann in die Räumung Ankonas willigen, wenn die Angelegenheiten der spanischen Halbinsel von den Hemmungen befreit seyn werden, welche die Unternehmung des Don Karlos den Klauseln des vierfachen Vertrags in den Weg legt, und die Anerkennung der dermaligen Regierungen von Spanien und Portugal durch die nordischen Mächte für die französische Regierung einen Beweis der Aufrichtigkeit ihrer Gesinnungen gegen dieselbe liefern würde. Man fügt hinzu, der österreichische Botschafter hätte am letzten Theile der Antwort vielen Anstoß genommen, und sich von dem Boulevard des Capucins geradeswegs zum russischen Gesandten, Grafen Pozzo di Borgo, begeben.

Toulon, vom 23. Aug. Von der nach der Levante bestimmten Eskadre liegen noch immer sieben Schiffe an den hyerischen Inseln vor Anker, und scheinen erst auf eine neue Ordre von Paris aus zu harren, um in See zu gehen. Dieses lange Zaudern ist in der That befremdend, man folgert aus dem lauen und langsamen Betreiben dieser Expedition, daß es der französischen Regierung nicht recht Ernst damit sey, und daß sie nur aus Gefälligkeit gegen England einige ihrer Schiffe zur englischen Flotte stoßen lassen wolle. Man möchte aber doch auch keine Gelegenheit versäumen, die enge Allianz beider Staaten recht zur Schau zu tragen, und den übrigen Mächten zu zeigen, daß man stets bereit sey, in Vereinigung zu handeln. Gestern sind zwei Schiffe aus Brest an den hyerischen Inseln angekommen, im Ganzen befinden sich daher jetzt neun Kriegsfahrzeuge dort. Man gab bisher immer als Grund der Zögerung an, daß man eine Verstärkung der Eskadre von Brest aus erwarte; man ist nun neugierig, ob jetzt endlich, nach der Ankunft dieser Verstärkung, das Geschwader sich in Bewegung setzen wird. Uebrigens scheint dieser Grund ein ganz leerer Vorwand zu seyn, denn die französische Eskadre hätte die Ankunft dieser Schiffe weit besser in dem sichern Hafen von Toulon abwarten können, wo sie alle Bedürfnisse in der Nähe hat, statt an einer nur fünf Seemeilen von hier entfernten, felsigen Insel von den Winden herumgeschaukelt zu werden. Es scheint daher sicher, daß nach dem Abgange des Geschwaders ein Gegenbefehl von Paris eingetroffen ist, der ihm Halt zu machen gebot. Vielleicht will die fran-

zösische Regierung in diesem Augenblicke nicht gern mit einer drohenden Demonstration gegen die Türkei auftreten, und lieber die Ankunft des neuen türkischen Gesandten abwarten, um sich der Freundschaft dieser Macht auf friedlichem Wege zu versichern. Uebrigens sprechen die französischen Seeoffiziere von dem Zwecke der Expedition blos als von einem Uebungsmanöver, um die Marine in der Thätigkeit zu erhalten; warum man aber gerade die türkischen Gewässer zu diesem Manöver ausersehen hat, davon wissen sie keinen Grund anzugeben. — Von Bona ist ein Schiff hier angekommen mit einer Anzahl verwundeter Soldaten der Fremdenlegion, die zu Krüppeln geschossen sind, und nicht mehr dienen können. Es ist ein jämmerlicher Anblick, diese jugendlichen Gestalten, meistens Deutsche, auf Krücken herumhinken zu sehen, mehreren ist ein Bein, andern ein Arm abgenommen worden. Dieß ist gewiß der unwidersprechlichste Beweis, daß namentlich auf der östlichen Seite der Kolonie das Verhältniß zwischen den Arabern und Franzosen nicht so freundschaftlich ist, als man es zu schildern sucht. Jene Soldaten erzählen zugleich, daß zu Bona die Fieber in der letzten Zeit auf das furchtbarste überhand genommen hatten, und daß die vorhandenen Spitäler nicht mehr hinreichten. Dessen ungeachtet fehlt es an neuen Abenteurern nicht, die Lücken der Abgegangenen zu ersetzen, und in diesem Augenblicke befinden sich über 200 Deutsche hier, welche Dienste genommen haben, und nächstens nach Afrika absegeln werden. (A. Z.)

Paris, vom 31. Aug. Wenn man jetzt auch nicht ernstlich an eine Intervention in Spanien denkt, so beschäftigt man sich doch immer mit ihr in der Diplomatie. Das Kabinet der Tuilerien findet bei den auswärtigen Höfen zu viele Opposition, um eine solche Maßregel wagen zu wollen. Die nordischen Diplomatien haben der franz. Regierung angedeutet, daß sie sich einer Intervention Frankreichs in Spanien nicht widersetzen würden; daß aber dafür auch das französische Ministerium eine offenere politische Richtung einschlagen müßte. Andererseits darf man nicht glauben, daß England die französische Regierung anfeuert, ihre Truppen über die Pyrenäen zu schicken. Das Kabinet Melbourne erhebt gegen eine Genehmigung des Interventionsentwurfes viele Schwierigkeiten; denn es besorgt, wenn die franz. Truppen in Spanien einrückten, so möchte es um das Whigministerium geschehen seyn. (Frankf. J.)

Wie man übrigens eine aktive Intervention der fremden Mächte in Spanien aufnehmen würde, davon zeugen folgende Worte des in Barcelona erscheinenden amtlichen Blattes el Vapor vom 19.: „Ehe wir die Schmach dulden, auf unserem Boden sich eine andere Fahne entfalten zu sehen, als die spanische, laßt uns unsern häuslichen Groll auf dem wankenden Altare der Nationalunabhängigkeit aufopfern!" Eine portugiesische Intervention aber scheint nicht recht wahrscheinlich; sie würde das spanische Nationalgefühl beleidigen, und Don Pedro's Freibeuter würden wohl nicht mit offenen Armen empfangen werden. (A. Z.)

— Zu dem neulichen Gerüchte von einem Ministerwechsel in Spanien bemerkt die Korrespondenz desselben Blattes: Um Spanien vollends ins Unglück zu stürzen, bedarf es nur noch eines häufigen Ministerwechsels. Von 1820 bis 1823 haben sieben Minister des Auswärtigen, neun der Justiz, neun des Innern, zehn der Finanzen, zwölf des Krieges, fünf der Kolonien und sieben der Marine, also im Ganzen 59 Minister in Spanien ihre Portefeuilles getauscht, ohne die Konstitution in den Gang zu bringen, oder die Lage des Landes im Geringsten zu verbessern. Ein Ministerwechsel in Frankreich wird nicht so leicht auf die Administration des Landes störend einwirken; diese ist hier wie ein gutes Uhrwerk eingerichtet, bei dem der Minister nur den Schlüssel handhabt, und den Zeiger bald rückwärts bald vorwärts stellt; in Spanien dagegen ist dieses Uhrwerk in Unordnung, die Räder stocken, und es bedarf eines geschickten Künstlers, der den Mechanismus der Maschine genau studirt haben muß, um sie wieder in Gang zu bringen.

— Die Nachrichten von der spanischen Gränze schildern uns den Krieg in Navarra als in einem völligen status quo befindlich. Die beiden Parteien beobachten sich. Zumalacarreguy sinnt auf Mittel, die Wachsamkeit Rodils, welcher ihn einschließt, abermals zu täuschen. Man erwartet von einem Augenblicke zum andern ein entscheidendes Treffen.

Paris, vom 1. Sept. Eine Depesche von Bayonne vom heutigen Tage meldet, der General Espartero, am 29. zu Lequeitio von Zavala an der Spitze von 4000 Mann angegriffen, habe dieselben mit 1800 Mann zurückgetrieben.

— Die Course der spanischen Papiere haben sich an der heutigen Börse merklich gebessert. Die 3proz. Rente schloß zu 24½; die perpetuelle zu 31⅛; Kortes zu 38; kön. Anl. 29½; Ausgest. 10.

Vom 2. Die heute von Madrid erhaltenen Briefe bestätigen dasjenige, was man gestern von den Absichten der Kortes in Betreff der spanischen Schuld sagte. Es scheint, daß die beiden Kammern entschieden der Meinung sind: 1. den Plan von Torreno zu verwerfen; 2. die ganze Schuld, mit Ausnahme der Guebhardschen Anleihe, anzuerkennen; 3. eine bedeutende Anleihe zu schließen, für die man Ländereien als Bürgschaft geben würde, und 4. zu bestimmten Zeiten und in einer beschränkten Zahl von Jahren die Interessen und das Kapital der anerkannten Schuld zu zahlen und zurückzustatten.

Dieser Plan wird insgeheim von Torreno selbst unterstützt, der wollte, daß die Kortes ihn zwängen. Es ist also wahrscheinlich, daß die Verwerfung des famösen Gesetzvorschlags keine Veränderung des Ministeriums nach sich ziehen würde. (Nach einem Schreiben aus Madrid vom 26. Aug. im Journ. des Debats wird dagegen Torreno seinen Plan Fuß für Fuß vertheidigen. Vielleicht gehört dies aber zu dem eben angedeuteten Komödienspiel.)

— Mit dem Marschall Gerard geht es besser, und obwohl er noch unpäßlich ist, so hat er doch wieder mit den höhern Beamten seines Ministeriums zu arbeiten begonnen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, vom 26. August. Se. Maj. präsidirten gestern einem außerordentlichen Conseil, worin über die Maßregeln berathen wurde, die jetzt, nachdem die Cholera auch in der Hauptstadt ausgebrochen ist, am zweckmäßigsten zu ergreifen seyn dürften. Vereine bilden sich von allen Seiten und mehrere Cholerahospitäler sind errichtet worden, von denen einige vorgestern von Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen in Augenschein genommen worden sind. Die heutige amtliche Zeitung enthält das erste Cholera-Bülletin der Hauptstadt. Es sind demnach bis gestern früh um 8 Uhr 29 erkrankt und 13 gestorben.

Gothenburg, vom 27. August. Die Zahl der hier Verstorbenen kann jetzt auf 2200 angeschlagen werden; sichtlich aber ist die Seuche jetzt sehr im Abnehmen.

In Jönköping waren laut hier eingegangenen Nachrichten 250 Personen gestorben und 400 lagen noch krank.

In Uddewalla sind von 167 Erkrankten 66, in Strömstad 33 von 104, in Marstrand 15 von 40, in Kongelf 7 von 19 gestorben.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Gemäß §. 28 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 30. Mai 1820, müssen jährlich die Abgeordneten und Stellvertreter aus den verschiedenen Gewerbs-Gesellschaften behufs Vertheilung der Gewerbesteuer gewählt werden.

Da jetzt die Zeit heranrückt, wo diese Wahlen für das Jahr 1835 vorgenommen werden müssen, so werden zu dem Ende folgende Termine dazu festgestellt.

A. in der II. Steuer-Abtheilung.

1. für die Kaufleute mit kaufmännischen Rechten auf Montag den 8. d. M., Nachmittags 4 Uhr.
2. für die Kaufleute ohne kaufmännische Rechte auf Dienstag den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr.
3. für die Gast-, Speise- und Schenkwirthe auf Mittwoch den 10. d. M., Nachmittags 4 Uhr.
4. für die Bäcker auf Donnerstag den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr.
5. für die Metzger auf Donnerstag den 11. d. M., Nachmittags 4 Uhr, und
6. für die Handwerker auf Freitag den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr.

B. für die IV. Steuer-Abtheilung.

1. für die Kaufleute ohne kaufmännische Rechte auf Samstag den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr.
2. für die Gast-, Speise- und Schenkwirthe auf Samstag den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr.

Schon in den frühern diesseitigen Bekanntmachungen über die in Rede stehende Wahl sind die hiesigen Gewerbetreibenden darauf

aufmerksam gemacht worden, daß die Umlage der Gewerbesteuer durch ihre Abgeordneten ihnen von dem Gesetze lediglich in ihrem eigenen Interesse zugestanden, und daß denjenigen Gewerbetreibenden, welche den Steuer-Gesellschaften beizutreten und auch an den Wahlen der Abgeordneten und Stellvertreter Theil zu nehmen verweigern, gesetzlich der Betrieb des Gewerbes sogar untersagt werden soll, und daß Letztere im günstigsten Falle zum wenigsten durchaus keine Berücksichtigung bei künftigen Reklamationen gegen die Gewerbesteuer zu erwarten haben, daß endlich die so wichtige Ordnung in dem Gewerbesteuerwesen nur dann erhalten werden kann, wenn die Gewerbtreibenden selbst, so wie dies das Gesetz voraussetzt, dazu thätig und bereitwillig mitwirken.

Ich bringe diese Bestimmungen hierdurch in Erinnerung und lade die sämmtlichen Gewerbtreibenden hierdurch ein, sich an den bestimmten Tagen und Stunden zu der gedachten Wahl auf hiesigem Rathhause einzufinden.

Ich hoffe mit Grund, daß alle Wahlberechtigten, die nicht durch ganz besondere Umstände abgehalten, ohne Ausnahme erscheinen werden; damit aber niemand eine Unwissenheit vorschützen könne, werde ich alle Gewerbtreibenden noch besonders durch die Polizei-Sergenten einladen lassen.

Bei dieser Gelegenheit fordere ich gleichzeitig alle diejenigen Gewerbtreibenden, bei denen im Laufe des Jahres eine Aenderung in ihrem Gewerbe resp. ihrer Firma vorgefallen, oder deren Namen auf den Steuerzetteln unrichtig geschrieben sind, und dieses nicht bereits auf hiesigem Rathhause angezeigt haben, auf, sich längstens innerhalb 14 Tagen bei mir persönlich zu melden, um die etwa vorkommenden Abweichungen und Unrichtigkeiten zu verbessern.

Nach Ablauf dieser Frist werden zwar noch Meldungen dieser Art angenommen, es können aber alsdann die Gewerbsteuerrollen pro 1835 keine Aenderung mehr erleiden, da solche der hohen Regierung eingereicht werden müssen.

Derjenige, der also eine solche Meldung binnen der gestellten Frist unterläßt, hat sich die daraus etwa entstehenden Irrungen für das nächste Jahr selbst beizumessen.

Ferner fordere ich alle steuerpflichtigen und steuerfreien Gewerbtreibenden, als Handeltreibende aller Art, Gast-, Speise- und Schenkwirthe, Conditoren, Bäcker, Metzger, Brauer, sämmtliche Handwerker, sie mögen mit oder ohne Gehülfen und Lehrlinge arbeiten, ferner alle Hauderer und Frachtfuhrleute, welche sich eines und mehrerer Pferde bedienen, so wie die Schiffer und die hausirenden Handelsleute, welche sich bis jetzt auf hiesigem Rathhause noch nicht gemeldet haben, hiermit dringend auf, sich unverzüglich bei mir persönlich zu melden, und wird gegen die Säumigen das gesetzliche Strafverfahren eingeleitet werden.

Endlich mache ich auch noch darauf aufmerksam, daß derjenige, welcher gewerbsweise möblirte Zimmer vermiethet, gewerbsteuerpflichtig ist, wovon gemäß allerhöchster Kabinetsordre vom 30. Juni 1823 nur solche Einwohner befreit sind, die ein möblirtes Zimmer und nicht mehr vermiethen, sofern die Miethzeit mindestens auf drei Monate verabredet wird. Wer also auf kürzere Zeit, oder wer mehrere möblirte Zimmer vermiethet und dieses nicht bei der Ortsbehörde anmeldet, begeht eine Steuerübertretung.

Düsseldorf den 3. September 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Nach den frühern Bekanntmachungen wird der Verkauf der in den Monaten April, Mai und Juni 1833 versetzten und bisher nicht eingelösten Pfänder am 9., 10. und 11. dieses Monats, Nachmittags zwischen zwei und sechs Uhr in der Art geschehen, daß am ersten Tage Prätiosen und Uhren, und an den darauf folgenden Tagen Ellenwaaren, Bekleidungs- und sonstige Gegenstände verkauft werden.

Düsseldorf den 1. September 1834.

Der Verwalter der Leihanstalt,
Sulzbach.

Verkauf einer neuen Brandspritze.

Mittwoch am 10. künftigen Monats September, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in der Behausung des Weinwirths Hrn. Bock auf der untern Neustraße dahier, wird Unterzeichneter eine nach der neuesten Art gefertigte Feuerlöschungs-Spritze, welche ein vierfaches Saug- und Druckwerk hat, an den Meistbietenden zufolge Urtheils, erlassen am 1. Juli d. J. bei dem Königlichen Landgerichte hierselbst, zum Verkaufe ausstellen. Kauflustige können die Spritze täglich bei dem vorgenannten Hrn. Bock in Augenschein nehmen.

Düsseldorf den 29. August 1834.

Joseph Müller, Notar.

Alle diejenigen, welche an die hier verstorbenen Eheleute Hrn. Jacob Peltzer und Theodora Ullis oder an mich aus der Verwaltung der Nachlassenschaft derselben noch Forderungen haben, werden hierdurch ersucht, solche innerhalb acht Tagen bei mir anzumelden, und ihre Zahlung in Empfang zu nehmen. Später angemeldete Forderungen müssen an die einzelnen Erben verwiesen werden.

Düsseldorf den 1. Septbr. 1834.

F. J. Servaes, Adv.-Anw.

Am Donnerstag den 11. dieses, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Weinwirths Herrn Bock in der Neustraße dahier öffentlicher Verkauf einer Parthie gutgehaltenen und feinen Gebilds gegen baare Zahlung.

Düsseldorf den 5. September 1834.

Servaes, Notar.

Elberfelderstraße Nr. 660 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

[474] Es sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Oeffentlicher Verkauf definitiver Zuschlag.

In der gerichtlichen Theilungssache der Descendenten der verstorbenen Eheleute Peter Kayser und Johanna Maria Rader, namentlich: Peter Daniel Kayser, Messermacher zu Unnersberg, Isaac Kayser, Messermacher im Wüstenhofe, Anna Catharina und Johanna Maria Kayser, beide als Köchinnen zu Köln wohnhaft, Eheleute Scheerenmacher Abraham Birkendahl und Wilhelmina Kayser zu Fürkelt, und der Maria Catharina Rader, ohne Gewerbe, Wittwe von Abraham Evertz zu Vokkert, als Theilungskläger vertreten durch den Hrn. Advokat-Anwalt Herrn Hardung, gegen Wilhelm Spitzer, Messermacher zum Busch, als Vormund der mit seiner verstorbenen Ehefrau Wilhelmina Rader erzeugten noch minderjährigen Kinder Henrietta und Carl Spitzer und die Dienstmagd Amalia Spitzer, zu Solingen wohnhaft, als Theilungsverklagte, vertreten durch den Herrn Anwalt Vetten, hat das Königliche Landgericht zu Düsseldorf durch ein Urtheil vom 27. Mai 1834 den öffentlichen Verkauf der den Partheien gemeinschaftlich zugehörigen im Friedensgerichtsbezirke Solingen, in der Bürgermeisterei Höhscheid zu Ober-Fürkelt und zu Mittel-Fürkelt gelegenen zwei Erbgüter, wovon das zu Oberfürkelt ein Wohnhaus Nr. 260, eine Scheune Lit. A., eine Schmiede Lit. B., 185 Ruthen preuß. Gebäudeplatz, Hof und Baumwiese, 75 Ruthen 60 Fuß Garten, 8 Morgen 95 Ruthen 20 Fuß Ackerland, 1 Morgen 182 Ruthen 20 Fuß Wiesen und 3 Morgen 129 Ruthen 10 Fuß Holz enthält, geschätzt zu 1680 Thaler 12 Sgr., und das zu Mittel-Fürkelt gelegene Gut, ein Haus Nr. 267, eine Scheune Lit. A., einen Stall, 137 Ruthen 60 Fuß Gebäudeplatz, Hof und Baumwiese, 45 Ruthen 70 Fuß Garten, 5 Morgen 18 Ruthen 60 Fuß Ackerland, 173 Ruthen 80 Fuß Wiesen, und 2 Morgen 186 Ruthen 30 Fuß Holz enthält, taxirt 1220 Thaler 19 Sgr., verordnet, und mit diesem Geschäft den unterzeichneten zu Solingen wohnenden Notar Jacob Marchand beauftragt. Derselbe wird demzufolge auf den Antrag der Partheien im Beisein des Gegenvormundes der Minderjährigen, Wilhelm Spitzer, benanntlich Messermacher Peter Daniel Kayser zu Unnersberg, das Gut zu Ober-Fürkelt (worauf bei der vorläufigen Verkaufs-Ausstellung 1150 Berliner Thaler geboten worden sind) am Freitag den 19. dieses, und das Gut zu Mittel-Fürkelt (worauf in dem vorläufigen Verkaufs-Termin 825 Thaler geboten worden sind) am Samstag den 20. dieses, jedesmal 3 Uhr Nachmittags, in dem Hause des Herrn Bürgermeisters Höfer am Neuenhof in der Bürgermeisterei Höhscheid, zuerst Parzellenweise und nachdem im Ganzen zum Verkauf ausstellen und dem Letztbietenden definitiv zuschlagen. Die diesem Verkauf zum Grund gelegten Bedingungen und Schätzungen liegen in der Amtsstube des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht offen.

Solingen den 1. September 1834.

J. Marchand, Notar.



Der wohllöblichen Kaufmannschaft beehre ich mich anzuzeigen, daß ich von hier bis den 15. d. M. auf Uerdingen, Düsseldorf und die Umgegend mit meinem Schiffe „Germania“ in Ladung liegen werde; mein Wunsch, recht viele Aufträge zu erhalten, bitte ich in Erfüllung zu bringen.

Amsterdam den 3. September 1834.

Theodor Weerpas, Rangschiffer.

Da ich mit einer ziemlichen Auswahl von geschliffenen und verzierten, auch nicht geschliffenen Stuben- sowohl als Koch-Oefen, so wie Kochmaschinen von 2, 3 und 4 Löchern, zugleich mit den zu diesen Artikeln nöthigen Geschirren versehen bin, so empfehle ich mich einem geehrten in- und auswärtigen Publikum hierin bestens, wobei ich in allen andern Eisen- und Schloßarbeiten zu billigen Preisen dem gewohnten Zutrauen zu entsprechen mich bemühen werde.

Düsseldorf den 29. August 1834.

Wittib Remmertz.
Ofenhandlung in der Mertensgasse.

Unbeschädigte früh- und spätreife Aepfel, vorzüglicher Sorten, sind zu haben auf'm Staader Gut bei dem Besitzer

J. W. Benninghoven,
in Kettwig an der Ruhr.

Marinirte neue Häringe bei Joh. Ph. Müller.

Neue Häringe, pr. Stück 14 Pfen. im Dutzend 1 Sgr., sind zu haben auf der Rheinstraße in der Hoffnung.



Am Burgplatz Nr. 152 neben dem Weinwirth Hrn. Hansen steht ein 6oktaviges gutes Pianoforte billig zu verkaufen.

Ein sehr gut gehaltenes sechsoktaviges Fortepiano steht billig zu verkaufen, Ratingerstraße Nr. 223.

---

[475] Wer einen vollständigen Flaschenzug zu verkaufen hat, beliebe dieses in der Expedition d. Ztg. anzuzeigen.

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches in allen Hausarbeiten erfahren und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht. Alleestraße Nr. 635 erste Etage.

---

[463] Ein Fensterkasten steht billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Bilkerstraße Nr. 1228 sind im ersten Stock 3 Zimmer und ein Saal nebst Stallung und Remise zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

[471] In einer lebhaften Straße sind 2 bis 3 anständig möblirte Zimmer zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Ztg. zu erfragen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.